



WALTHER TEUTSCH—MÜNCHEN

»LANDSCHAFT MIT PFERDEN«

## KUNST UND HANDWERK

VON DR. FRITZ NEMITZ

Max J. Friedländer fordert einmal in einer seiner vorbildlich klaren Abhandlungen ein Lexikon, in dem die allgemeinen Begriffe, mit denen die Kunstbetrachtung operiert, klar definiert wären; Begriffe wie Form, Qualität, Künstler, das Malerische, das Plastische u. a. Begriffe sind Vereinbarungen, Verabredungen, die nur dann den Zweck der Verständigung erfüllen, wenn sie ihrem Umfang, wie ihrem Inhalte nach klar abgegrenzt sind. Im anderen Falle stiften sie Unklarheit, Verwirrung, oft Unheil. Was gemeint ist, sei kurz an dem Begriff des Handwerks erläutert.

Als vor einigen Jahren eine Reform der Kunst-Schulen und der Künstler-Lehre angestrebt wurde, tauchte als Schlagwort der Begriff des Handwerks auf. Man ging von dem Gedanken aus, Kunst und Handwerk müßten, wie in früheren Zeiten, zusammengelegt werden und man erhoffte von dieser Union eine Befruchtung und Belebung der Kunst wie des Handwerks. Auf dem Wege über das Handwerk glaubte man eine Reform der künstlerischen Ausbildung durchführen zu können. Man über-

nahm den Begriff des Handwerks als absolute Kategorie, ohne sich über die vielfache Spannweite und über die verschiedenen Bedeutungsschichten dieses Begriffes zu verständigen. Man verband Vorstellungen und Tätigkeiten miteinander, die nichts miteinander zu tun haben.

Verfolgen wir kurz den Begriff des Handwerks auf seinen Sinnwandel hin. Der Tischler, der eine Truhe, der Schmied, der ein Gitter verfertigt, war und ist Handwerker in des Wortes reiner Bedeutung, und weder Truhe noch Gitter hatten, so gut auch immer sie gemacht waren, etwas mit Kunst zu tun — bis von der Ästhetik aus der Begriff des Schönen, des Kunst-Schönen hereingetragen wurde. Die Verwirrung begann, als aus dem Handwerker der Kunsthandwerker und aus diesem der Kunstgewerbler wurde. Zwei verschiedene Tätigkeiten, die nur sekundär zu einander in Beziehung stehen, wurden in primäre Beziehungen gesetzt und hierdurch sowohl der Bereich des Handwerks wie der der Kunst verunklärt. Da der Handwerker, der eine gute Truhe oder eine qualitative Uhr herstellte, über ein großes Können verfügen mußte, wurden